

Ausgezeichnet 2004/2005:
„DAS BESTE KONZERTPROGRAMM“
(Deutscher Musikverleger-Verband)

Frankfurter
Museums-Gesellschaft e.V.

Spielzeit 2005/2006

Alte Oper Großer Saal

2. Sonntags-Konzert

9. Oktober 2005, 11 Uhr

2. Montags-Konzert

10. Oktober 2005, 20 Uhr

Frankfurter
Museums-
orchester

Elena Pankratova

Sopran

Michaela Schuster

Alt

Yves Saelens

Tenor

Simon Bailey

Baß

Cäcilienchor

Figuralchor Frankfurt

Frankfurter Kantorei

Paolo Carignani

Dirigent

Frankfurter Museumsorchester

1. Violine

Ingo de Haas
Karin Boerries
Andreas Martin
Susanne Callenberg-Bissinger
Kristin Reibach
Christine Schwarzmayr
Juliane Strienz
Almut Frenzel
Andreea Florescu
Jefimija Brajovic
Tamara Okolovska
Olivia Schenkel

2. Violine

Sebastian Deutscher
Joachim Ulbrich
Walter Heyland
Wolfgang Schmidt
Antonin Svoboda
Doris Drehwald
Lin Ye
Susanna Laubstein
Frank Plieninger
Nobuko Yamaguchi

Viola

Philipp Nickel
Miyuki Saito
Martin Lauer
Robert Majoros

Jean-Marc Vogt
Fred Günther
Ulla Hirsch
Konstantin Jochim*

Violoncello

Rüdiger Clauß
Sabine Krams
Eric Plumettaz
Philipp Bosbach
Horst Schönwälder
Louise Giedraitis

Kontrabaß

Bruno Suys
Akihiro Adachi
Ulrich Goltz
Matthias Kuckuk
Pedro Gadelha

Flöte

Paul Dahme
Rolf Bissinger

Oboe

Jürgen Evers
Bernd Hartmann

Klarinette

Johannes Gmeinder
Christoph Müller

Fagott

Heiko Dechert
Richard Morschel
Eberhard Beer

Horn

Sibylle Mahni-Haas
Thomas Bernstein
Stefan Böhning
Klaus Gayer
Detlef Holzhauser

Trompete

Wolfgang Basch
Markus Bebek

Posaune

Sven Strunkeit
Hartmut Friedrich
Rainer Hoffmann

Pauke

Tobias Kästle

Orgel

Otto Honeck

* Gast

Sehr geehrte Konzertbesucher,

als Vorstand des Frankfurter Museumsorchesters möchten wir Sie zur Spielzeit 2005/06 herzlich willkommen heißen.

Wir freuen uns, in unserer Mitte die neuen Kollegen Sebastian Deutscher (Stimmführer 2. Violine), Markus Bebek (3./1. Trompete) und Jürgen Evers (Solo-Oboe) begrüßen zu können, ebenso Stefan Böhning (2./4. Horn), der bereits im vergangenen Konzert zu hören war.

Der Orchestervorstand

Ludwig van Beethoven *Missa solemnis* D-Dur op.123
(1770–1827)

Kyrie
Gloria
Credo
Sanctus
Agnus Dei

Elena Pankratova *Sopran*
Michaela Schuster *Alt*
Yves Saelens *Tenor*
Simon Bailey *Baß*

Ingo de Haas *Solovioline*

Cäcilienchor
Leitung: Christian Kabitz

Figuralchor Frankfurt
Leitung: Alois Ickstadt

Frankfurter Kantorei
Leitung: Winfried Toll

Frankfurter Museumsorchester
Paolo Carignani *Dirigent*

Bitte beachten Sie: *Bei diesem Konzert ist keine Pause vorgesehen!*

Einführungsvorträge:
Paul Bartholomäi
Sonntag, 9. Oktober 2005, 10.15 Uhr
Mozart Saal, **begrenzte Platzanzahl**
Montag, 10. Oktober 2005, 19.15 Uhr
Mozart Saal, **begrenzte Platzanzahl**

Aus rechtlichen Gründen ist es untersagt, während des Konzerts Bild- und Tonträgeraufnahmen zu machen. Das Bild- oder Tonmaterial kann von Beauftragten des Vorstands der Frankfurter Museums-Gesellschaft eingezogen werden.

Eine unzerstörbare Hoffnung

Ludwig van Beethovens Missa solemnis

Es sollte der schönste Tag seines Lebens werden. So jedenfalls beteuerte es Beethoven im Sommer 1819 in einem Brief an seinen Förderer und Gönner, Schüler und Freund, den Erzherzog Rudolph: „der Tag, wo ein Hochamt von mir zu den Feierlichkeiten für I. K. H. [Ihro Kaiserliche Hoheit] soll aufgeführt werden“. Mit der Komposition einer Messe wollte Beethoven die Inthronisation Rudolphs – er war der jüngste Bruder des österreichischen Kaisers Franz I. – als Erzbischof von Olmütz „verherrlichen“. Am 9. März 1820 schlug die große Stunde der Amtseinführung, aber Beethovens Partitur war damals von ihrer Vollendung noch weit entfernt: Erst drei Jahre später konnte er sie, die versprochene Missa solemnis, dem Widmungsträger überreichen. Der Erzherzog, selbst ein begabter Komponist, hat es seinem verehrten Lehrer nicht übelgenommen.

„Seit einiger Zeit bring' ich mich nicht mehr leicht zum Schreiben“, gestand Beethoven dem Musikschriftsteller Friedrich Rochlitz 1822. „Ich sitze und sinne und sinne; ich hab's lange: aber es will nicht aufs Papier. Es grauet mir vor'm Anfange so großer Werke. Bin ich drin: Da geht's wohl.“ Im Falle der Missa solemnis wurde der eigentliche Kompositionsprozeß noch von gründlichen und fortdauernden Studien begleitet. Beethoven las alte musiktheoretische Traktate, beschäftigte sich mit dem Ethos der Kirchentönen, harmonisierte gregorianische Melodien, übte sich zum besseren Verständnis des Meßtextes in der lateinischen Sprache, prüfte die gesammelte Kirchenmusik in der Notenbibliothek des Erzherzogs Rudolph, und er vertiefte sich auch in die Werke Händels und Bachs, namentlich den „Messias“ und die h-Moll-Messe. Liest man die Erinnerungen Anton

Schindlers an die Entstehungsjahre der Missa solemnis, muß man zu dem Eindruck gelangen, daß Beethoven in seiner schöpferischen Arbeit an eine Grenze menschlicher Aussage- und Ausdruckskraft gestoßen war: „Niemals vor und niemals nach diesem Zeitpunkte völliger Erdentrücktheit“ habe er den Komponisten in einem ähnlichen Zustand „geistiger Aufgeregtheit“ beobachtet, verrät Schindler. „Bei verschlossener Tür hörten wir den Meister über die Fuge zum Kredo singen, heulen, stampfen. Nachdem wir dieser nahezu schauerlichen Szene lange schon zugehört und uns eben entfernen wollten, öffnete sich die Tür, und Beethoven stand vor uns mit verstörten Gesichtszügen, die Beängstigung einflößen konnten. Er sah aus, als habe er soeben einen Kampf auf Tod und Leben mit der ganzen Schar der Kontrapunktisten, seinen immerwährenden Widersachern, bestanden. Seine ersten Äußerungen waren konfuse, als fühle er sich von unserm Behorchen unangenehm überrascht.“

Beethoven hielt die Missa solemnis, sein Opus 123, erklärtermaßen für sein „größtes Werk“. In einer beispiellosen Verhandlungs- und Werbeoffensive bot er sie gleichzeitig mehreren Verlagen zum Druck an und warb außerdem noch um Subskribenten für handschriftliche Kopien der Partitur – zum stolzen Preis von 50 Golddukaten. Der russische Zar, die Könige von Frankreich, Dänemark, Preußen und Sachsen, die Großherzoge von Hessen-Darmstadt und der Toskana, Fürst Anton Radziwill und Johann Nepomuk Schelble, der Leiter des Frankfurter Cäcilienvereins, waren bereit, diese Summe für Beethovens Komposition zu bezahlen. Der Fürst Nikolai Borissowitsch Galitzin, Auftraggeber der Streichquartette opp. 127, 130 und 132, gehörte ebenfalls zu diesem erlesenen Kreis der Subskribenten, und er war es auch, der die Uraufführung der Missa solemnis organi-

3. Sonntagskonzert
3. Montagskonzert
Alte Oper, Großer Saal

20. November 2005, 11.00 Uhr
21. November 2005, 20.00 Uhr

Franz Schubert
(1797–1828)

Sinfonie h-Moll D 759 „Unvollendete“

Robert Schumann
(1810–1856)

Manfred Bühnenmusik zu Lord Byrons
dramatischem Gedicht

Jonas Fürstenau *Sprecher*
Peter Lerchbaumer *Sprecher*
Varia Linnéa Sjöström *Sprecherin*
Dorothee Lochner *Sprecherin*
Michael Klein *Sprecher*

Sharon Kempton *Sopran*
Sandra Firrincieli *Alt*
Christian Dietz *Tenor*
Konstantin Wolff *Baß*
Cäcilienchor
Figuralchor Frankfurt
Gerd Albrecht *Dirigent*



Unsere Konzertangebote für Familien

Familienabonnement

Sie möchten ein Abonnement erwerben und Ihr Kind mitnehmen?

Beim Kauf eines vollbezahlten Jahresabonnements für eine unserer Konzertreihen erhalten Sie auf das Abonnement für ein weiteres Familienmitglied bis zum Alter von 18 Jahren 50% Ermäßigung. Dies gilt ausschließlich für nebeneinander liegende Plätze (in einer Preisgruppe Ihrer Wahl), soweit vorhanden. Sie erhalten eine Familien-Abonnementskarte, die für einen Erwachsenen und einen Jugendlichen Gültigkeit hat und nur in dieser Kombination übertragbar ist.

Jugendabonnement

Sie möchten einem Kind/einem Jugendlichen ein Abonnement schenken?

Das Jugendabonnement wird für Jugendliche bis zum Alter von 18 Jahren angeboten. Bestellt und bezahlt wird das Jugendabonnement vom gesetzlichen Vertreter, der selbst nicht Abonnent sein muß. Das Jugendabonnement ist nicht in allen Preisgruppen möglich. Für die Sinfoniekonzerte stehen ausschließlich Plätze im Bühnenrang zur Verfügung, daher besteht bei Konzerten mit Bühnenrangsperrung kein Anspruch auf den Konzertbesuch. Das Jugendabonnement kostet € 80,- (für Sinfoniekonzerte) bzw. € 46,-/54,- (für Kammermusik-Abende). Weitere Informationen hierzu in unserer Jahresbroschüre.



Familienkarte für einzelne Konzerte

Sie möchten kein Abonnement nehmen, sondern ausgewählte Konzerte mit Ihren Kindern besuchen?

Sie kaufen eine Eintrittskarte und können ein oder zwei Kinder/Jugendliche bis 18 Jahre kostenlos mit ins Sinfoniekonzert nehmen.

Die Familienkarte ist auf Vorbestellung bis spätestens 10 Tage vor dem Konzert ausschließlich in unserer Geschäftsstelle erhältlich und gilt für ausgewählte und zusammenhängende Plätze der Preisgruppen 2, 3, 4, soweit vorhanden.

sierte, die, fern von Wien, am 26. März / 7. April 1824 in einem Konzert der Philharmonischen Gesellschaft von Sankt Petersburg stattfand. Einen Monat später wurden in der großen musikalischen Akademie, die Beethoven im Wiener Hoftheater nächst dem Kärntnertor veranstaltete und in deren Verlauf auch die Neunte Sinfonie zum ersten Mal erklang, das Kyrie, das Credo und das Agnus Dei musiziert – im Programm als „Hymnen“ angekündigt, um die Bedenken der kaiserlichen Zensurbehörde gegen die konzertante Darbietung einer Messe zu zerstreuen. Wenigstens am Rande sei erwähnt, daß jüngste Forschungen eine Voraufführung des Kyrie und des Gloria im Herbst 1821 vermuten lassen: im Rahmen der Wiener „Concerts Spirituels“, einer von dem mit Beethoven befreundeten Kirchenmusiker und Dirigenten Franz Xaver Gebauer begründeten und geleiteten Konzertsreihe.

Die fünf Sätze der Beethovenschen Missa solemnus folgen einer wortbezogenen Dramaturgie disparater Satzcharaktere und vielfach wechselnder Tempi, Takt- und Tonarten, und die Radikalität, mit der Beethoven dieses Kontrastprinzip zur Anwendung brachte, sucht ihresgleichen. Die Fülle der Bilder und Ideen, die überbordende Ausdruckswut, die leidenschaftliche Detailversessenheit, die Tiefe der musikalischen Exegese, die subjektiven Brechungen, die Strenge einerseits und die Freiheit andererseits im Umgang mit den Worten des Ordinarium Missae versetzten die Zeitgenossen in ängstliches Erstaunen. Aber ergeht es einem Hörer, der dieses Werk zum ersten Mal erlebt, heute wirklich anders? Diese Musik, entstanden unter extremen inneren Spannungen, fordert eine lange, eine lebenslange Auseinandersetzung. Erst mit den Jahren öffnet sich das „sperrige“ Werk. Dann allerdings erschließt es eine Glaubenswelt, die vom niederschmetternden

Gefühl menschlicher Nichtigkeit bis zum schwerelosen Glück eines wahrhaft überirdischen Friedens reicht. „Von Herzen – Möge es wieder – zu Herzen gehen!“ schrieb Beethoven über den ersten Teil der Messe. Ein musikalischer Kosmos tut sich auf, erschreckend, aufwühlend, verstörend, und doch trostreich und beseligend wie kaum ein zweites Zeugnis der abendländischen Musik.

„Mit Andacht“ lautet die Vortragsbezeichnung am Beginn des Kyrie. Der Komponist der Missa solemnus hat einmal bekannt, daß es seine „Hauptabsicht war, sowohl bei den Singenden als bei den Zuhörenden religiöse Gefühle zu erwecken und dauernd zu machen“. Doch welcher Art sind diese religiösen Gefühle? Wer ist der Gott, der Herr, den Beethoven in seiner Messe anruft? Gott ist der Unwandelbare, der Ewige, Alpha und Omega, Ursprung aller Schöpfung. Dies symbolisiert der aus zahlreichen Messen bekannte Kyrietopos, mit dem auch Beethoven die Missa solemnus eröffnet: Drei unveränderte Tonikaakkorde, zunächst im Orchester, dann im Chor. Ihr synkopischer Einsatz auf dem schwachen Taktteil unterstreicht noch die Allmacht dessen, der über Zeit und Maß erhaben ist. Seine Majestät übersteigt alle menschliche Vorstellungskraft. Hatten andere Komponisten den „Pater omnipotens“ im Gloria durch einen abwärts gerichteten Oktavsprung im punktierten Rhythmus musikalisch zu beschwören versucht (ein Motiv, das noch in den Hauptthemen der Sinfonien Bruckners symbolträchtig nachwirkt), so weitet Beethoven den Intervallsprung zur Duodezime, vorgetragen im dreifachen Forte, von rasanten Streicherläufen umtost. Nicht zufällig ertönen an dieser Stelle zum ersten Mal die Posaunen, Symbol der Stimme Gottes im Alten Testament. Diese visionäre Schau erfüllt den Gläubigen mit Schrecken, ehrfurchtsvoll, ängstlich, heraus-



HOFMEISTER
NATURSTEINE SEIT 1864

GRABMALGESTALTUNG · RESTAURATION · NATURSTEINARBEITEN

F. HOFMEISTER GMBH · ORBER STR. 38 · 60386 FRANKFURT A. M. · TELEFON (069) 41 10 35
GRABMALAUSSTELLUNG · ECKENHEIMER LANDSTR. 199-201 · TELEFAX (069) 41 60 52

IHR FACHGESCHÄFT FÜR NOTEN UND MUSIKBÜCHER

www.noten4you.de

MUSIKALIEN



PETROLL

Inh. Helge Petroll

Marktplatz 5, 65183 Wiesbaden, Telefon 0611-37 09 70
Oeder Weg 43, 60318 Frankfurt, Telefon 069-55 88 59

*Fertigen Sie auch, begleitet von guter Musik,
gerne klassische Stickereien an?
Alle hierfür notwendigen Materialien sowie
weiterführende Kurse finden Sie bei:*

„STICKSTUBE HOCHTAUNUS“

Ilka Bassing

Dornholzhäuser Straße 4 * 61350 Bad Homburg

Tel. u. Fax: (06172) 33450

Haltestelle „Lindenallee“ der Buslinien 1 u. 11

*Über Ihren Besuch zu folgenden Zeiten würde
ich mich sehr freuen:*

Mo.-Sa. 9.30-12.30 Uhr, Mi. u. Do. 15.00-18.30 Uhr

Böhmische Weihnachten und Silvester 2005/2006

Stilvolle Kurhotels - aufwändig renoviert - laden ein
zu einem erholsamen und abwechslungsreichen Jahreswechsel in

Marienbad Karlsbad Franzensbad.

Schon J. W. von Goethe, berühmter Sohn unserer Stadt Frankfurt, schätzte die Heilwirkung der Mineralquellen und Moore des böhmischen Bäderdreiecks. Die stilgerecht rekonstruierten Kurhotels bieten das passende Ambiente für Entspannung und Unterhaltung.

Anreise mit dem Bus ab Frankfurt/Hbf **vor Weihnachten ab 21.12. oder 23.12.05** wie auch ab dem **2. Feiertag, 26.12.05** - oder individuell mit eigenem Pkw bzw. der Bahn.

Information und Beratung montags bis freitags von 9 - 15 Uhr bei:

Reisedienst Schmidt + Arndt GmbH ◦ E-mail: info@reiserothfuchs.de
Am Steinernen Kreuz 9 ◦ 65933 Frankfurt ◦ Fon: 069 - 39 55 65 ◦ Fax: 069 - 3 80 83 89

2. Museumskonzert

gerissen aus seinem begrenzten Erdendasein nähert er sich dem Heiligen, dem „ganz Anderen“, dem *Mysterium tremendum et fascinans*. Caesarius, Bischof von Arles, predigte im sechsten Jahrhundert: „cum tremore simul et gaudio clamabant: ‚Sanctus, sanctus, sanctus.‘“ – mit Zittern und Freude rufen wir: „Heilig, heilig, heilig“. Beethoven übersetzt diese widerstreitenden Regungen im *Sanctus* seiner *Missa solemnis* (das wie das *Kyrie* „mit Andacht“ zu singen ist) ganz buchstäblich in das Tremolo der Streicher; dazu deklamieren die Solisten mit bebender Stimme: „Sanctus, Dominus, Deus Sabaoth.“ Ganz ähnlich vergegenwärtigt Beethoven auch in der zeitgleich komponierten Neunten Sinfonie das Erschauern des Menschen angesichts der Herrlichkeit Gottes bei den Worten: „Über Sternen muß er wohnen.“

Aber dieser liebe Vater überm Sternenzelt – für Beethoven blieb er keine anonyme, unnahbare Macht. „O Gott! gib mir Kraft, mich zu besiegen!“ heißt es in Beethovens Aufzeichnungen. Oder: „O Gott, Gott, sieh auf den unglücklichen B. herab, laß es nicht länger so dauern!“ Und: „O Gott! mein einziges Vertrauen.“ Einen Wiederhall jener ganz persönlichen Gebete vernehmen wir in den mit *Sforzati* ausdrucksstark gesteigerten „eleison“-Rufen im zweiten *Kyrie* oder in der Bitte um Erbarmen im *Gloria*, „*miserere nobis*“, die durch emphatische „o“-Exklamationen noch eigenwillig mit Nachdruck versehen wird. Das *Christe eleison*, vom rahmenden *Kyrie* durch Takt- und Tonart und das „menschliche“ *Andante*-Tempo unterschieden, deutet in seinen verschlungenen Linien, den Terzparallelen, der gleichsam geschwisterlichen Stimmführung bereits an, daß diese Rufe nicht ungehört verhallen. Im *Credo* versenkt sich Beethoven in das heilsgeschichtliche Geheimnis der Menschwerdung Christi: „Von schauervoller Wirkung ist

der pathetische, eintönige Choral auf die Glaubensworte: *et incarnatus est*“, urteilte ein zeitgenössischer Kritiker. Beethoven hatte eine Melodie in der Art des Gregorianischen Gesanges erdacht, doch damit nicht genug: Er wählte dafür überdies den dorischen Modus, denn: „In den alten Kirchen-tonarten ist die Andacht göttlich“, wie der Komponist früher einmal festgestellt hatte. Zur Vorbereitung der *Missa solemnis* ließ er sich ein Werk des italienischen Musiktheoretikers Gioseffo Zarlino (1517–1590) heraus-suchen, in dem er ein Kapitel über die „Natur und Eigenschaft der Modi“ entdeckte und das Dorische als die „keusche“ Tonart charakterisiert fand. Und so war es auch eine dorische Melodie, in der er das Wunder der Jungfrauengeburt musikalisch zu erfassen suchte: „*Et incarnatus est de Spiritu Sancto ex Maria Virgine.*“ Mit dem „*Et homo factus est*“ kehrt Beethoven dann auf den Boden der Dur-Moll-Tonalität zurück. Nach dem hochexpressiven „*Crucifixus*“ mit seinen aussagekräftigen musikalisch-rhetorischen Figuren, nach den stockenden Pausen und dem „*morendo*“ des „*et sepultus est*“ mutet das jähe „*Et resurrexit*“ wie ein Erlösungsschrei an: ein atemberaubender Moment, unvergeßlich schon nach dem erstmaligen Hören der *Missa solemnis*.

„Und das Licht scheint in der Finsternis“: Diese Worte aus dem Johannes-Evangelium könnten als ein Leitgedanke der wunderbaren *Benedictus*-Vertonung vorangestellt werden, die Beethoven geschaffen hat. Sie wird von einem (in der Partitur ausdrücklich so bezeichneten) *Praeludium* eingeleitet, das – wie in Pontifikalmessen seit dem 16. Jahrhundert üblich – als *Elevationsmusik* fungiert: als Zwischenspiel während der Wandlung. In der liturgischen Praxis oblag diese Aufgabe dem Organisten, Beethoven dürfte selbst in jungen Jahren als Organist solche *Elevations-*

Die beste Adresse für Häuser,
die ihren Besitzer wechseln wollen.

Büro Frankfurt · Tel. 069-24 44 49 49 · Fax 069-24 44 49 44
Frankfurt@engelvoelkers.com · www.engelvoelkers.com
Exklusive Affiliate of Christie's Great Estates · Immobilienmakler



ENGEL & VÖLKERS®



B ä d e r n a c h M a ß

EXCLUSIVE
Keramikfliesen
Badezimmerausstattungen
Sanitäre Artikel
in Porzellan

Schloßstraße 83
60486 FRANKFURT A. M.
Telefon (0 69) 77 23 23
Telefax (0 69) 7 07 36 52

Di. – Fr. 10 – 18 Uhr · Sa. 10 – 16 Uhr geöffnet.

Maßanfertigungen



**EINRICHTEN
MIT STOFFEN**

Polstermöbel,
Posamente, Tischwäsche,
Bettwäsche, Plaids,
Wohnaccessoires.

LOREY
seit 1796

Schillerstr. 16, Frankfurt a. M., Tel. 069/29995-0, www.Lorey.de

2. Museumskonzert

musiken improvisiert haben, und tatsächlich verrät das Praeludium in der Missa solemnis klangliche und stilistische Züge eines Orgelvortrags. Es ist für Flöten, Fagotte, geteilte Bratschen und Celli, Kontrabässe und Orgel konzipiert, die Violinen bleiben ausgespart – wohlweislich, denn im Schlußtakt dieses Vorspiels erstrahlt inmitten der „Finsternis“ das „Licht“ der Solovioline, die auf dem g^{III} einsetzt und zu einem ätherischen Gesang im sanft wiegenden 12/8-Takt anhebt. Die Gegenwart Christi in der Gemeinde wird mit dieser entrückten Musik gefeiert: „Benedictus, qui venit in nomine Domini.“ Tröstliche Assoziationen stellen sich ein, an das Leuchten der Wandlungskerze, an den lieblichen Ton der Wandlungsglocke, aber auch weihnachtliche Empfindungen liegen nahe und Gedanken an das Kommen des guten Hirten.

„Bitte um innern und äußern Frieden“, dieser Satz steht in Beethovens Partitur am Beginn des „Dona nobis pacem“. Der Friede ist gefährdet, er muß erbeten, errungen werden, er ist bedroht durch menschliche Schuld und verfehlte Freiheit, aber eben auch durch äußere Gefahren, durch Machtstreben und physische Gewalt. Beethoven hatte selbst in dem von Napoleonischen Truppen belagerten Wien den Terror des Krieges erlebt, als er sich vor dem Beschuß durch französische Artillerie in den Keller seines Bruders retten mußte: „Welch zerstörendes, wüstes Leben um mich her, nichts als Trommeln, Kanonen, Menschenelend in aller

Art.“ Nicht anders in der Missa solemnis: Mitten in die arkadische Idylle des letzten Satzes bricht Schlachtenmusik herein, Trommelwirbel und Trompetenfanfaren. „Timidamente“, ängstlich rezitiert danach der Alt das „Agnus Dei, qui tollis peccata mundi“. „Fürchterlich und schrecklich aber ist der Schall der Trompete, wenn er den nahen Anmarsch des Feindes verkündet“, schreibt Johann Ernst Altenburg in seinem „Versuch einer Anleitung zur heroisch-musikalischen Trompeter- und Pauker-Kunst“ (1795). Beethoven und unzählige seiner Zeitgenossen konnten die Wahrheit dieser Worte aus eigener Erfahrung bestätigen. Und auch heute wissen viele Menschen aus eigenem Erleben – gewiß auch der eine oder andere Besucher des heutigen Konzerts –, was es heißt, den „nahen Anmarsch des Feindes“ fürchten zu müssen, Sirenengeheul, dröhnende Flugzeugmotoren, Flaklärm, Detonationen. Dem Schrecken des Krieges antwortet noch jeden Tag in der Welt, nah oder fern, das Menschheitsgebet um den Frieden. „Hochgelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn!“ Im Benedictus seiner Missa solemnis läßt Beethoven eine Friedensvision aufleuchten, eine Hoffnung, die keine Armeestiefel zertrampeln und keine Kanonen zerbomben können. Mag es auch ein „wüstes Leben“ scheinen, das uns umgibt, wir wissen doch, daß der Friede kein Trug ist. Und daß unsere Gebete nicht in den Wind gesprochen sind.

Wolfgang Stähr



Liebe Freunde der Museumskonzerte,

vom 3. November 2005 bis 15. Dezember 2005 findet in der Universitätsbibliothek eine Ausstellung statt zur Geschichte der Oper und ihres Orchesters – und somit auch zur Geschichte der Museumskonzerte:

Applaus für die Notbühne: Der Wiederaufbau der Frankfurter Oper und der Konzerte ihres Orchesters in den Not- und Trümmerjahren 1945–1951

Eine Ausstellung von Eva Zander und Dr. Ann Kersting-Meuleman im Ausstellungsraum der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Bockenheimer Landstraße 134–138, 60325 Frankfurt am Main. 3. November bis 15. Dezember 2005

Ausstellungseröffnung 2. November, 17.00 Uhr; Öffnungszeiten dann: Mo, Mi, Fr 9.00–17.00 Uhr; Di, Do 9.00–20.00 Uhr

MISSA SOLEMNIS

KYRIE

Kyrie eleison!	Herr, erbarme dich unser!
Christe, eleison!	Christus, erbarme dich unser!
Kyrie eleison!	Herr, erbarme dich unser!

GLORIA

Gloria in excelsis Deo, et in terra pax hominibus bonae voluntatis, laudamus te, benedicimus te, adoramus te, glorificamus te.	Ehre Gott in der Höhe und auf Erden Frieden Menschen, welche guten Willens sind; wir loben dich, wir preisen dich, wir beten dich an, wir verherrlichen dich.
Gratias agimus tibi propter magnam gloriam tuam, domine Deus, rex coelestis, pater omnipotens, domine fili unigenite, Jesu Christe,	Dank sagen wir dir wegen deiner großen Herrlichkeit, Herr Gott, himmlischer König, allmächtiger Vater, Herr, eingeborner Sohn, Jesus Christus,
domine Deus, agnus Dei, filius patris, qui tollis peccata mundi, miserere nobis! Suscipe deprecationem nostram, qui sedes ad dexteram patris.	Herr Gott, Lamm Gottes, Sohn des Vaters, der du trägst die Sünden der Welt, erbarme dich unser! Nimm an unser Flehn, der du sitzt zur Rechten des Vaters.
Quoniam tu solus sanctus, tu solus dominus, tu solus altissimus, Jesu Christe,	Denn du allein bist heilig, du allein bist der Herr, du allein bist der Höchste, Jesus Christus,
cum sancto spiritu in gloria Dei patris. Amen.	mit dem Heiligen Geiste in der Herrlichkeit Gottes des Vaters. Amen.

CREDO

Credo in unum deum, patrem omnipotentem, factorem coeli et terrae, visibilium omnium et invisibilium.	Ich glaube an einen Gott, den allmächtigen Vater, Schöpfer des Himmels und der Erde, alles Sichtbaren und Unsichtbaren.
Credo in unum dominum, Jesum Christum, filium Dei unigenitum, et ex patre natum ante omnia saecula, Deum de Deo, lumen de lumine, Deum verum de Deo vero, genitum, non factum, consubstantialem patri, per quem omnia facta sunt,	Ich glaube an einen Herrn, Jesum Christum, den eingebornen Sohn Gottes, und vom Vater abstammend vor allen Zeiten, Gott vom Gott, Licht vom Licht, wahrer Gott vom wahren Gott, gezeugt, nicht erschaffen, gleichen Wesens mit dem Vater, durch den alles erschaffen ist,
qui propter nos homines et propter nostram salutem descendit de coelis.	der wegen uns Menschen und um unseres Heils willen herniederstieg vom Himmel.
Et incarnatus est de spiritu sancto ex Maria virgine, et homo factus est.	Und empfangen wurde vom Heiligen Geiste, geboren von der Jungfrau Maria, und Mensch ward.
Crucifixus etiam pro nobis sub Pontio Pilato, passus et sepultus est.	

Et resurrexit tertia die secundum scripturas.
Et ascendit in coelum, sedet ad dexteram
patris, et iterum venturus est cum gloria
iudicare vivos et mortuos, cuius regni non
erit finis.

Credo in spiritum sanctum, dominum et vivi-
ficantem, qui ex patre filioque procedit, qui
cum patre et filio simul adoratur et conglor-
ificatur, qui locutus est per Prophetas.

Credo in unam sanctam catholicam et aposto-
licam ecclesiam.

Confiteor unum baptisma in remissionem
peccatorum, et expecto resurrectionem
mortuorum

et vitam venturi saeculi. Amen.

Und gekreuzigt wurde für uns unter Pontius
Pilatus, litt und begraben ward.

Und wieder auferstanden ist am dritten Tage,
nach der Schrift.

Und aufstieg in den Himmel, sitzt zur Rech-
ten des Vaters und wiederkommen wird in
Herrlichkeit, zu richten die Lebendigen und
die Toten, dessen Reich ohne Ende sein wird.

Ich glaube an den Heiligen Geist, der Herr ist
und Leben gibt, der aus dem Vater und
Sohne hervorgeht, der mit dem Vater und
Sohne zugleich angebetet und verherrlicht
wird, der geredet hat durch die Propheten.

Ich glaube an eine heilige katholische und apo-
stolische Kirche.

Ich bekenne eine Taufe zur Vergebung der
Sünden und erwarte die Auferstehung der
Toten

und ein ewiges Leben. Amen.

SANCTUS

Sanctus, sanctus, sanctus dominus Deus Sa-
baoth.

Pleni sunt coeli et terra gloria tua, osanna in
excelsis!

Benedictus qui venit in nomine Domine,
osanna in excelsis!

Heilig, heilig, heilig ist der Herr Gott Sa-
baoth.

Voll sind Himmel und Erde von deinem
Ruhm, Hosianna in die Höhe!

Gelobt sei, der da kommt im Namen des
Herrn, Hosianna in der Höhe!

AGNUS DEI

Agnus Dei, qui tollis peccata mundi, miserere
nobis!

Agnus Dei, qui tollis peccata mundi, dona
nobis pacem!

Lamm Gottes, das du trägst die Sünden der
Welt, erbarme dich unser!

Lamm Gottes, das du trägst die Sünden der
Welt, gib uns Frieden!

CD-Empfehlung

Beethoven: *Missa solemnis*

Norrington / Halgrimson, Kallisch, Aler, Miles / NDR-Chor,
SWR-Vokalensemble Stuttgart / RSO Stuttgart

HV CD93006



Elena Pankratova

Die russische Sopranistin begann ihre Gesangsausbildung am Konservatorium von Jekaterinburg; sie setzte ihr Studium bei Tamara Novitschenko in Sankt Petersburg fort und vertiefte ihre Kenntnisse in der Meisterklasse von Renata Scotto. Als Preisträgerin renommierter Gesangswettbewerbe in Barcelona, Hamburg und Catania wurde Elena Pankratova bald mit den großen Partien des deutschen und italienischen Fachs betraut. Ihr Repertoire reicht von der Musetta in „La bohème“ bis zur Leonora in „Il trovatore“, von der Rosalinde in der „Fledermaus“ bis zur Senta im „Fliegenden Holländer“ und der Titelrolle in Strauss' „Ariadne auf Naxos“. Die Sopranistin gastierte bei den Bregenzer Festspielen, sie sang an den Opernhäusern in Bonn, Bremen, Frankfurt, Stuttgart und Basel und arbeitete mit Dirigenten wie Kent Nagano, Ulf Schirmer, Christian Arming und Paolo Carignani.



Michaela Schuster

Die in Fürth geborene Sängerin erhielt ihre Ausbildung am Mozarteum in Salzburg und an der Hochschule der Künste in Berlin. Sie wurde mit Stipendien des Richard Wagner Verbandes Bayreuth und des Deutschen Musikwettbewerbs bedacht und mit einem Förderpreis der Bonner Opernfreunde ausgezeichnet. Von 1999 bis 2002 gehörte sie dem Ensemble des Staatstheaters Darmstadt an. Michaela Schuster gastierte als Florinda in Schuberts „Fierrabras“ an der Oper Frankfurt, als Fricka im „Rheingold“ und als Brangäne im „Tristan“ am Staatstheater Stuttgart; sie sang die Sieglinde in Wagners „Walküre“ an der Dresdner Semperoper, an der Staatsoper in Berlin und am Teatro Real Madrid. Überdies trat Michaela Schuster als vielseitige Konzert- und Liedsängerin in Deutschland und Frankreich auf.



Yves Saelens

Der belgische Tenor, Meisterschüler von Christa Ludwig und Peter Schreier, wurde nach Studien in Brüssel und New York mit zahlreichen Preisen geehrt, etwa bei der Marilyn Horne Foundation Competition und dem Internationalen Mozart-Wettbewerb in Salzburg. Die Tenorpartien der großen Mozart-Opern zählen denn auch zu seinem Repertoire, allerdings ebenso Rollen wie der Alfredo in Verdis „La traviata“ oder der David in den „Meistersingern von Nürnberg“. Nicht zuletzt aber in Oratorien, der geistlichen Musik und dem Liedgesang fühlt sich Yves Saelens künstlerisch zu Hause: Der Tenor interpretierte Schuberts „Schöne Müllerin“ und „Winterreise“, Schumanns „Dichterliebe“, Mahlers „Lied von der Erde“ und Brittens „Serenade“. In Oper und Konzert musizierte er mit den Dirigenten Sigiswald Kuijken, Christophe Rousset, Helmuth Rilling, Marc Minkowski und Marcello Viotti.



Simon Bailey

Der englische Baßbariton Simon Bailey studierte am Clare College der Universität von Cambridge und am Royal Northern College of Music, bevor er für zwei Jahre an die Akademie der Mailänder Scala ging und an diesem berühmten Theater bereits in Opern von Mussorgskij, Verdi, Puccini und Strauss auftrat, aber auch in Liederabenden zu erleben war. 1999 wurde er mit dem Ersten Preis im Concorso Internazionale dell'Accademia del Teatro alla Scala ausgezeichnet. Seit dem August 2002 gehört Simon Bailey zum Ensemble der Frankfurter Oper, und seine stimmliche und darstellerische Vielseitigkeit erlaubt ihm, derart verschiedene Rollen wie den Don Giovanni, den Don Alfonso, den Papageno und den Dulcamara zu gestalten. Als Konzert- und Oratorien-sänger gastiert Bailey in ganz Europa, in Südamerika, in den Musikmetropolen und bei Festspielen.

ECHTE ORIENT – TEPPICHE

Riesenauswahl, auch alte Stücke

aus

IRAN, AFGHANISTAN, TÜRKEI, RUSSLAND, PAKISTAN, INDIEN,
CHINA, NEPAL, MAROKKO

sowie

TAPETEN, GARDINEN, KUNSTGEWERBE und BODENBELÄGE

Schwinn & Starck GmbH & Co.KG

seit 1750

Schlitzerstr. 9-11 Frankfurt-Riederwald, Telefon 0 69 / 28 76 44 Fax 0 69 / 41 65 38
– Kundenparkplätze vorhanden –

Homepage: www.schwinn-starck.de

E-Mail: info@schwinn-starck.de

Öffnungszeiten: Mo 11.00 – 18.30

Di–Fr 10.15 – 18.30 Sa 11.00 – 16.00



Wagner Elektrotechnik GmbH & Co. KG

Höferweg 26 · 61184 Karben

Tel. 06039 / 95190 · Fax 0 60 39 / 95191

Internet: www.wagnerelektrotechnik.de

E-Mail: mail@wagnerelektrotechnik.de

Neue Maßstäbe in **Komfort** und **Sicherheit** durch Bussysteme.

Kompetent und fachgerecht führen wir alle Dienstleistungen aus:

Kabelanlagen mit Funktionserhalt

Gebäudeleittechnik mit EIB und LCN

Beleuchtungsanlagen

SAT-Anlagen

Telefon- und EDV-Verkabelungen

USV-Anlagen

Kundendienst

Brandmeldeanlagen

Störmeldeanlagen

Zugangskontrolle

Sprechanlagen

Telefonanlagen

Einbruchmeldeanlagen

und vieles mehr

2. Kammermusik-Abend Alte Oper, Mozart-Saal

Wolfgang Amadeus Mozart
Ludwig van Beethoven
Eugène Ysaye
César Franck
(Programm geändert)

24. November 2005, 20.00 Uhr

Sonate für Violine und Klavier e-Moll KV 304
Sonate für Violine und Klavier c-Moll op. 30 Nr. 2
Sonate für Violine solo Nr. 4 op. 27
Sonate für Violine und Klavier A-Dur
Julia Fischer *Violine*
Oliver Schnyder *Klavier*

Familienkonzert Alte Oper, Großer Saal

11. Dezember 2005, 16.00 Uhr

Weihnachten für Jung und Alt – deutsche Weihnachtslieder und Geschichten
Peter Lerchbaumer *Erzähler*
Ulrich Herkenhoff *Panflöte*
Martin Lücker *Orgel*

Kinderchor Frankfurt
Cäcilienchor
Frankfurt Chamber Brass

Christian Kabitz *Leitung und Moderation*

Gemeinsame Veranstaltung der Frankfurter Museums-Gesellschaft e.V. und Tonicale Musik & Event GmbH

Vorverkaufsbeginn 15. Oktober 2005

Eintritt: € 8,- für Kinder bis 14 Jahre; € 32,- / 29,- / 26,- / 23,- / 20,- für Erwachsene

Vorverkauf von Einzelkarten:

jeweils 1 Monat vor Konzertbeginn
Frankfurt Ticket GmbH – Alte Oper Frankfurt,
Opernplatz 1, 60313 Frankfurt am Main
Telefon: 0 69/1 34 04 00, Fax: 0 69/1 34 04 44
sowie bei weiteren angeschlossenen Vorverkaufsstellen.

Die Preise enthalten RMV-Gebühren, Servicegebühren sowie Gebühren für das EDV-Verkaufssystem.

Schüler, Studenten, Rentner, Wehr- und Zivildienstleistende, Arbeitslose sowie Inhaber des Frankfurt-Passes erhalten gegen Vorlage des jeweiligen Ausweises frühestens eine Stunde vor Vorstellungsbeginn Karten – soweit ausreichend vorhanden – zu einem Einheitspreis von € 11,-.

Die Einführungsverträge sind nicht Bestandteil des Eintrittspreises. Es handelt sich um ein unentgeltliches, zusätzliches Angebot für alle Konzertbesucher, das platzmäßig begrenzt ist; Einlaß mit Konzertkarte.

An unsere Abonnenten:

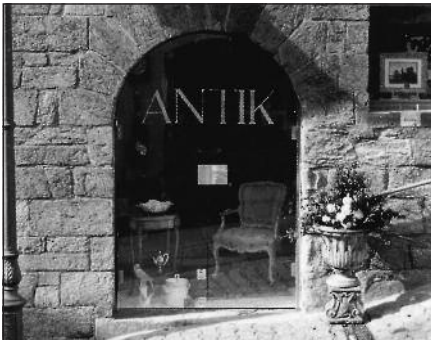
Sollten Sie ein Konzert nicht besuchen können, werden wir Ihre Plätze gern den Vorverkaufsstellen zum Verkauf zur Verfügung stellen. Wir bitten in diesem Fall um Ihren Anruf.

Letzter Termin für das Sonntags- und Montags-Konzert: am Donnerstag davor bis 16.00 Uhr; für den Kammermusik-Abend: am Konzerttag bis 11.00 Uhr.

Die Rückgabe der Karten kann nicht widerrufen werden. Eine Verkaufsgarantie kann nicht gegeben werden.

Programm-, Besetzungs- und Terminänderungen sind vorbehalten.

Frankfurter Museums-Gesellschaft e.V.
Telefon 0 69/28 14 65, Fax 0 69/28 94 83
e-mail: info@museumskonzerte.de



Karin Stumpf-Behrens

Antiquitäten · Ankauf von Nachlässen · Bewertungen
Schätzungen · Gutachten

Friedrich-Ebert-Straße 31–33 · 61476 Kronberg
Telefon 0 61 73-13 71
Privat: Telefon 0 61 71-92 33 66
Mobil: 01 72-6 56 35 41
www.Antik-Kronberg.de



Kultur braucht Freiräume
und einen Partner, der sie schafft.

Die Allianz Kulturstiftung tritt an, um im Geist europäischer Integration Projekte für Jugend und Kultur in ganz Europa zu fördern. Die Förderkriterien sind dabei bewusst weit gefasst: gegen Ausgrenzung, für Integration und den Aufbau eines europäischen Kulturnetzwerks. Denn Kultur kann besser als jedes andere Medium Brücken für ein neues Europa bauen, zwischen unterschiedlichen Mentalitäten, Sprachen und Generationen. www.allianz-kulturstiftung.de

Allianz 
Versicherung Vorsorge Vermögen

Hoffentlich Allianz.

Ein Unternehmen der Allianz Group